

Interdisziplinärer Frankreich-Schwerpunkt

Universität Innsbruck

Jahresbericht

2017

Vorwort

2017

Der Interdisziplinäre Frankreich-Schwerpunkt wurde 2001 als eines der fünf Länderzentren der Universität Innsbruck gegründet. Er fördert die wissenschaftliche Zusammenarbeit und den akademischen Austausch zwischen den Forschenden und Lehrenden der Universität Innsbruck und den Universitäten und Hochschulen in Frankreich. Er unterstützt AntragstellerInnen (Forschende der Universität Innsbruck, die mit französischen KollegInnen kooperieren) bei der Finanzierung und Realisierung von Kooperationen mit Frankreich: Gefördert werden Tagungen, Workshops, Gastvorträge, Projektanbahnungen, Forschungsaufenthalte, Exkursionen, Vorträge, Lesungen, Ausstellungen, etc. In diesem Zusammenhang finanziert der Frankreich-Schwerpunkt v.a. Reise- und Aufenthaltskosten aus und nach Frankreich.

Der Frankreich-Schwerpunkt ist interdisziplinär ausgerichtet, das heißt, dass Kooperationen aller Fakultäten, Institute und Disziplinen gefördert werden.

Einmal jährlich vergibt der Frankreich-Schwerpunkt die Frankreich-Preise für an der Universität Innsbruck verfasste herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit klarem Frankreich-Bezug. Die Preise werden in den Kategorien Diplom-/Masterarbeit, Dissertation und Post-Doc verliehen.

Darüber hinaus organisiert der Frankreich-Schwerpunkt selbst und in Zusammenarbeit mit Instituten der Universität Innsbruck und französischer Hochschulen wissenschaftliche Veranstaltungen, im Besonderen Tagungen und Symposien, aber auch Gastvorträge und Ringvorlesungen.

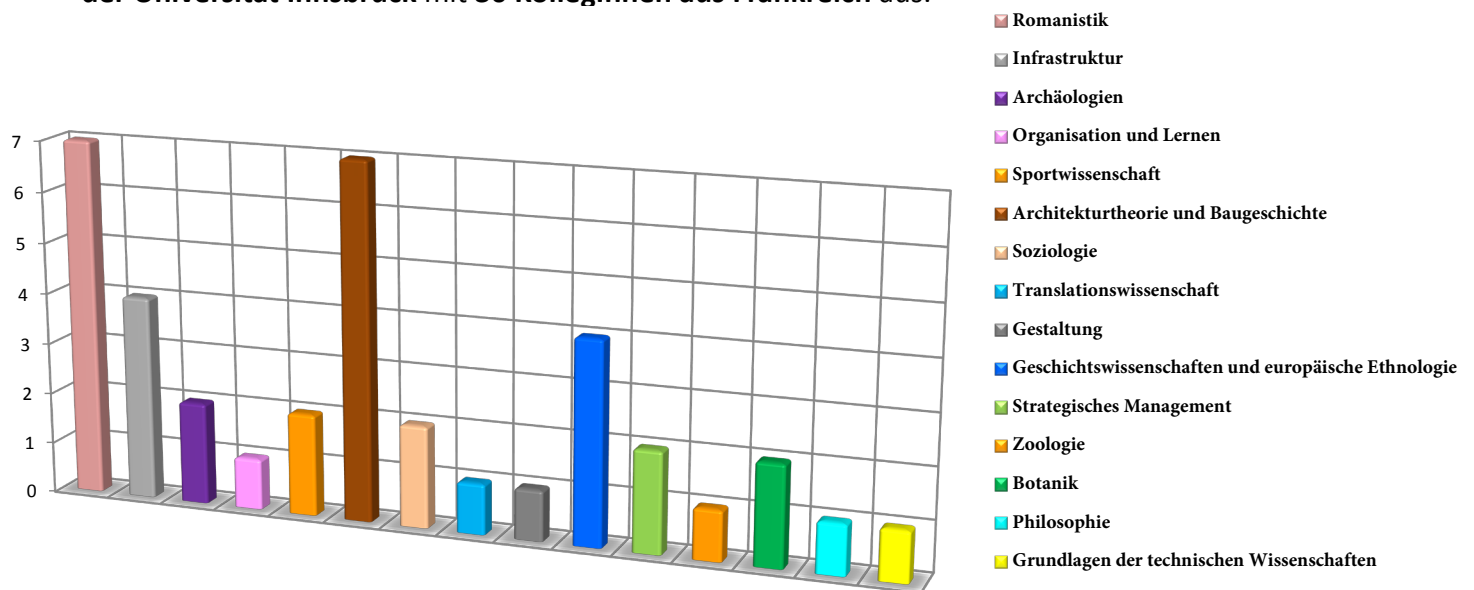
01 Förderanträge 2017

Im Jahr 2017 wurden an den Frankreich-Schwerpunkt **39** Anträge auf Förderung wissenschaftlicher Kooperationen gestellt. Ein Antrag musste seitens des Frankreich-Schwerpunkts abgelehnt werden, sodass **38** Anträge bewilligt und ausgezahlt werden konnten. **21** Anträge bezogen sich auf französische WissenschaftlerInnen, die von KollegInnen der Uni-

versität Innsbruck eingeladen wurden (Incoming), **15** Anträge begründeten eine Zusammenarbeit, in deren Rahmen Angehörige der Universität Innsbruck an Universitäten in Frankreich eingeladen wurden (Outgoing). Im Jahr 2017 gab es **2** Anträge auf Sonderprojekte.

Förderungen nach Instituten

Mit den **38 bewilligten und positiv abgeschlossenen Anträgen** konnten Forschungsk Kooperationen an **15 verschiedenen Instituten** der Universität Innsbruck gefördert werden. Dabei tauschten sich **27 Angehörige der Universität Innsbruck** mit **30 KollegInnen aus Frankreich** aus.



Berichte der Geförderten 2017

Incoming

Internationale Agri-Food-Vorlesung

„Verbände für die Erhaltung der bäuerlichen Landwirtschaft (AMAP): Neudefinition der von der französischen Gemeinschaft unterstützten Landwirtschaft“

Kooperationspartner: Dr. Jean Lagane
Universität: Université Aix-Marseille
Institut: Laboratoire méditerranéen de sociologie

Antragsteller: Dr. Markus Schermer
Universität: Universität Innsbruck
Institut: Institut für Soziologie

Der französische Sozialwissenschaftler präsentierte das Phänomen der AMAP und anderen kurzen Agri-Food Wertschöpfungsketten. AMAP steht für „Associations pour le maintien d'une agriculture paysanne“ und ist eine Gruppe von Non-Profit Organisation, die Anfang des 21. Jahrhunderts entstanden. Bei den AMAP arbeiten Bauern aus der Region mit KonsumentInnen zusammen, um den regionalen landwirtschaftlichen Markt wiederzubeleben und um der Bevölkerung das lokale Einkaufen zu erleichtern. Dabei stellen die Bauern einen sogenannten „panier

saisonnier“ zusammen, also einen Korb, gefüllt mit Obst und Gemüse, die zu dem Zeitpunkt geerntet werden können. Über die AMAP gelangt dieser Korb dann, für einen zwischen den Parteien verhandelten gerechten Preis, wöchentlich an Konsumenten und Konsumentinnen. Beispielsweise kostet ein Korb 23 Euro. In Frankreich gibt es bereits über 2000 AMAP, die 320.000 KonsumentInnen bedienen.

Gastvortrag/Lehrvortrag

„Zelluläre und molekulare Kontrolle der mukoziliären Epithelmorphogenese der Amphibie *Xenopus laevis*“ / „Die Amphibie *Xenopus laevis* als Modellsystem“

Kooperationspartner: Dr. Andrea Pasini
Universität: Université Aix-Marseille
Institut: Institut für Entwicklungsbiologie, Luminy Forschungs-Campus

Antragstellerin: Assoz. Prof. Dr. Ute Rothbacher
Universität: Universität Innsbruck
Institut: Institut für Zoologie

Andrea Pasini ist ein erfahrener Senior Researcher am renommierten Institut für Entwicklungsbiologie am Luminy Forschungs-Campus in Marseille. Herr Pasini hat am Institut für Zoologie der Universität Innsbruck einen wissenschaftlichen Vortrag über seine jüngsten Ergebnisse zur Differenzierung und Morphogenese Zilien tragender Hautzellen beim Frosch gehalten. Diese Forschung ist von fundamentaler Bedeutung wegen der Ähnlichkeit zu Zelltypen der menschlichen Atemwege.

Sein Vortrag fand reges Interesse und wurde lebhaft diskutiert. Des Weiteren hat Herr Pasini einen Lehrvortrag innerhalb des Bachelorstudiums Biologie im Wahlmodul „Bau und Funktion ausgewählter Tiergruppen“ gehalten, zum Thema „*Xenopus* als Modellorganismus“. Hierzu hat er diverses Anschauungsmaterial mitgebracht und dieses für zukünftige Lehrveranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Internationaler Kongress

„Die Produktion von Lokalität und Empowerment im archaischen westlichen Mittelmeerraum“

Kooperationspartner: Dr. Mario Denti/Dr. Eric Gailledrat

Universität: Université de Rennes II/CNRS Lattes

Institut: UFR histoire de l'art et archéologie/Archéologie des Sociétés Méditerranéennes

Antragstellerin: MMag. Dr. Birgit Öhlinger

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Archäologien

Unter Aufgreifung des Schlüsselbegriffs der „Lokalität“ in der Appadurai'schen Sozialtheorie versammelte der Kongress archäologische FachkollegInnen aus den westlichen Mittelmeerländern (Spanien, Frankreich, Italien), aber auch aus den Niederlanden, Großbritannien und den USA, um gemeinsam anhand neuester Forschungsergebnisse und von laufenden Grabungsprojekten die unterschiedlichen lokalen und regionalen Ausprägungen der indigenen Lösung kultureller Begegnungssituationen zu analysieren.



Im Vordergrund stand dabei insbesondere die Auseinandersetzung der westlichen Mittelmeeranrainer mit personellen und kulturellen Einflüssen aus Griechenland und der Levante-region. Die Vorträge hatten durchgehend ein hohes wissenschaftliches Niveau, gerade auch diejenigen der eingeladenen jungen NachwuchswissenschaftlerInnen.

Der Kongress hat sich als fruchtbare Veranstaltung erwiesen, so dass bereits konkrete Pläne zur Publikation der Ergebnisse beim international renommierten Verlagshaus CUP vorliegen.

Tagung

„Popular Music et migration/e migrazione/y migración“

Kooperationspartner: Dr. Audrey Coudeville-Vue/Dr. Hafid Gafaiti

Universität: Université de Valenciennes/Dichter-Chansonnier im Ruhestand

Institut: UFR communication et expression française

Antragstellerin: Univ.-Prof. Dr. Birgit Mertz-Baumgartner

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Romanistik

Die Université de Valenciennes hat einen Schwerpunkt im Bereich der Textmusik. Frau Coudeville-Vue ist Teil einer Forschergruppe (um Stéphane Hirschi), die sich mit dem zeitgenössischen französischen Chanson beschäftigt. Diese Forschergruppe und Frau Coudeville-Vue sind daher interessante KooperationspartnerInnen für das Institut für Romanistik und das Archiv für Textmusikforschung. Die Tagung verlief sehr gewinnbringend, die Kooperation mit Valenciennes wird intensiviert werden.



Gastvortrag

„Numerische Simulation von Hochwasser in Städten: Verwendung experimenteller Arbeiten zur Validierung numerischer Methoden, bevor sie auf reale Flutfälle angewendet werden“

Kooperationspartner: MdC Emmanuel Mignot

Universität: Institut National des Sciences Appliquées de Lyon

Institut: Laboratoire de Mécanique des Fluides de d'Acoustique

Antragsteller: Assoz.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Bernhard Gems

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Infrastruktur, Arbeitsbereich Wasserbau

Der Besuch von Herrn Mignot als Vertreter des Labors für Fluidmechanik und Akustik am INSA (Lyon) diente in erster Linie dem Austausch der jeweiligen Forschungsaktivitäten. Fachliche Überschneidungen in der Forschung zur superkritischen Anströmung von Objekten, welche bereits im Sommer 2017 bei einem internationalen Kongress erkannt wurden, konnten im Rahmen des Besuches weiter diskutiert werden.

Der Besuch am Arbeitsbereich Wasserbau war mit einer Besichtigung des Wasserbaulabors der Universität Innsbruck und der Versuchsanlage zum laufenden FWF Projekt „P27400-NBL“ verbunden. Wichtige

Ergebnisse der Untersuchungen wurden vorgestellt und diskutiert. Herr Mignot stellte in gleicher Weise die Forschungsarbeiten am INSA (Lyon) in Form mehrerer Kurzpräsentationen für die MitarbeiterInnen am Arbeitsbereich Wasserbau dar. Zudem fand im Rahmen einer DissertantInnen-Lehrveranstaltung ein Vortrag von Herrn Mignot mit dem Titel „Numerical simulation of urban floods: use of experimental works to validate numerical methods before applying them to real flood cases“ statt. Der Vortrag wurde auch von KollegInnen außerhalb des Arbeitsbereiches Wasserbau besucht.

Tagung

„Grenzen im alpinen Raum“

Kooperationspartner: Prof. Dr. Anne Montenach/Prof. Dr. Gérald Sawicki/Prof. Dr. Elie-Benjamin Loyer/Prof. Dr. Benjamin Duinat

Universität: Universités Aix-Marseille/Lorraine Nancy/Paris Ouest Nanterre/Poitiers

Institut: UFR Histoire

Antragsteller: Univ.-Prof. Dr. Patrick Kupper

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie

Vom 20. – 22. September 2017 fand in Innsbruck die Tagung „Grenzen im alpinen Raum“ der Internationalen Gesellschaft für historische Alpenforschung statt. Die historische Entwicklung bzw. die Merkmale alpiner Grenzen standen dabei im Mittelpunkt des Interesses. HistorikerInnen aus ganz Europa thematisierten hierbei Akteure und politische Konzeptionen hinter Grenzziehungen.

Nach einer Einführung in das Tagungsthema durch die Organisatoren Gunda Barth-Scalmani und Patrick Kupper (Innsbruck) beleuchtete Elie-Benjamin Loyer (Paris), unter anderen Vortragenden, die franko-ita-

lienischen Gebirgsgrenzen und legte dabei seinen Fokus auf die Entwicklung zwischen den Jahren 1880 und 1930. Über die Rolle des französischen Geheimdienstes an der deutsch-französischen Grenze zwischen 1871 und 1914 sprach Gérald Sawicki (Nancy). Anne Montenach (Marseille) hielt einen Vortrag mit Titel „Im Schatten des Staates: Berg, Grenze und Schmuggel in den Westalpen im 17. und 18. Jahrhundert“. Das Grenzgebiet der baskischen Pyrenäen zwischen Frankreich und Spanien im ausgehenden 18. Jahrhundert, war Gegenstand der Betrachtungen von Benjamin Duinat (Poitiers).

Tagung

Plenarvortrag „Neuromuskuläre Anpassungen bei einseitiger Muskelermüdung“

Kooperationspartner: Prof. Dr. Serge Colson

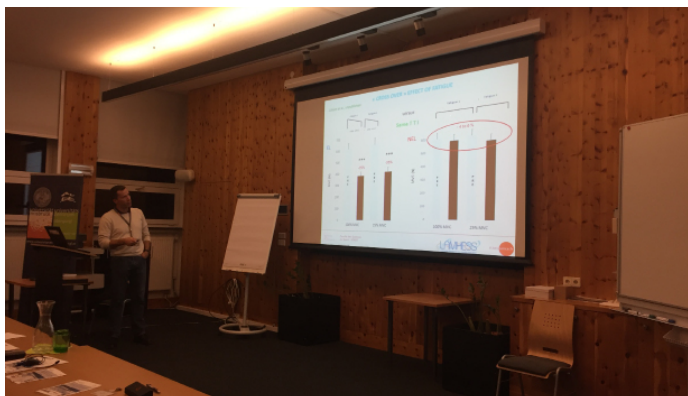
Universität: Université de Nice

Institut: Laboratoire Motricité humaine, Education, Sport, Santé

Antragstellerin: DDr. Aude-Clémence Doix

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Sportwissenschaft



Das Institut für Sportwissenschaft (ISW) der Universität Innsbruck organisierte das Treffen der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft im Bereich der „Biomechanik“ vom 17. bis 20. Dezember

2017 im Universitätszentrum Obergurgl. Prof. Serge Colson (Universität von Nizza - Sophia Antipolis) wurde eingeladen, neueste Fortschritte in der Untersuchung von neurophysiologischen Ermüdungsanpassungen zu präsentieren. Dabei stützt er sich auf das Konzept des *Active Aging 2.0* — ein Ökosystem von Forschung und Innovation für aktives Altern. Ziel ist es, die Entwicklung innovativer Produkte, Dienstleistungen und Umgebungen zu fördern, die das Wohlbefinden, die Lebensqualität älterer Erwachsener, eine gesunde Lebenserwartung und Langlebigkeit verbessern können. *Active Aging 2.0* widmet sich insbesondere innovativen Lösungen, die es ihnen ermöglichen, sich an ihre Bedürfnisse anzupassen.

Workshop

„Kreative visuelle Forschungsmethoden“

Kooperationspartner: Ass. Prof. Dr. Joonas Rokka/Ass. Prof. Dr. Bernard Cova

Universität: EMLYON Business School/Kedge Business School Lille

Institut: Département de marketing

Antragstellerin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Hemetsberger

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus

Der Workshop „Kreative visuelle Forschungsmethoden“ fand zweitägig, am 15. und 16.12.2017, im Rahmen des PhD Seminars „Qualitative Forschungsmethoden 2“ in Innsbruck statt.

Der Workshop begann mit einer Einführung in kreative Forschungsmethoden, insbesondere visuelle Inhaltsanalyse, visuelle Semiotik und visuelle Diskursanalyse. Dabei wurde individuell an einem Sample an Bildern gearbeitet und Ergebnisse der visuellen Analyse miteinander verglichen und diskutiert.

Prof. Rokka stellte eine seiner Publikationen vor und gab wertvolle Tipps und Einblicke in den Publikationsprozess. Es folgte eine Einführung in die „Videographie“ als Forschungsmethode, wobei diverse Beispiele von Videographien vorgestellt wurden, die gemeinsam diskutiert und analysiert wurden. Außerdem gab Prof. Rokka Einblicke und Tipps in die Videoproduktion.

Outgoing

Gastvortrag

„Regionale Identität am Beispiel Tirols: Geschichte, Leben & Sprache“

Kooperationspartnerin: Dr. Susanne Horstmann

Universität: ISIT Institut supérieur d'interprétation et traduction

Institut: Institut de management et de communication interculturels

Antragstellerin: Mag. Martina Mayer

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Translationswissenschaft

Am 22.2.2017 hat Martina Mayer vom Institut für Translationswissenschaft (INTRAWI) für Bachelorstudierende der Grande École ISIT Intercultural School den Gastvortrag „Regionale Identität am Beispiel Tirols: Geschichte, Leben & Sprache“ gehalten. Das ISIT und das INTRAWI sind seit langem durch eine Partnerschaft verbunden und wollen nun auf kulturhistorischer bzw. landeskundlicher Ebene die bereits bestehende Kooperation vertiefen. Der Besuch bot außerdem



die Gelegenheit, mit der Kooperationspartnerin Susanne Horstmann (Kordinatorin der Deutschabteilung und pädagogische Verantwortliche für die BA-Studien) einen Austausch auf translationsdidaktischer Ebene im Bereich der Professionalisierung der Studierenden und der Curriculumforschung einzuleiten; in beiden Feldern ist das ISIT aufgrund der intensiven Ausrichtung auf den Übersetzungsmarkt für die Translationswissenschaft in Frankreich beispielgebend.

Zwischentreffen der 4 Ko-AutorInnen

„Arbeiten mit interaktiven Diensten: Kontrastierende Einheit, radikale und interaktionistische Perspektiven“

Kooperationspartner: Dr. Jean-Baptiste Suquet

Universität: NEOMA Business School

Institut: Institut de Recherche en Gestion

Antragstellerin: Dr. Anna Schneider

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Organisation und Lernen

Dr. Anna Schneider (Fachbereich Human Resource Management) konnte am 2. Juni 2017 an einem Zwischentreffen der 4 Ko-AutorInnen (Anna Schneider, Dilip Subramanian, Jean-Baptiste Suquet, Pascal Ughetto) teilnehmen. Das Treffen diente der konzeptuellen Weiterentwicklung des Manuskripts „Arbeiten mit interaktiven Diensten: Kontrastierende Einheit, radikale und interaktionistische Perspektiven“, welches im März 2018 bei dem A+ gereihten Journal *International Journal*

of Management Reviews eingereicht werden soll. Dabei wurden vormittags die bereits einzeln verfassten Teile des Manuskripts besprochen und kritisch begutachtet. Auf Basis dessen wurde gemeinsam ein Analyseframework entwickelt, der die bestehende Literatur kritisch begutachtet. Im letzten Teil des Arbeitsgesprächs wurde ein konzeptuelles Modell entwickelt, welches sich stark auf die neue französische Wirtschaftssoziologie „Economie des Conventions“ bezieht.

Kolloquium

„Sanierung eines transnationalen europäischen Kulturgutes: das Stadtbad Straßburg“

Kooperationspartner: Prof. Dr. Alexandre Kostka

Universität: Université de Strasbourg

Institut: Laboratoire SAGE UMR 7363

Antragsteller/innen: Univ.-Prof. Dr. Klaus Tragbar/Ass.-Prof. Dr.-Ing. Christiane Weber M.A./Cécile Weiss B.A

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte

Im Rahmen der Tagung „Sanierung eines transnationalen europäischen Kulturgutes: das Stadtbad Straßburg (1908/10). Perspektiven zur Dokumentierung und zukünftigen Nutzung“ konnten Alexandre Kostka, Cécile Weiss und Christiane Weber ihre in den letzten Jahren erarbeiteten architektur- und bautechnik-historischen Ergebnisse zum Stadtbad Straßburg den VertreterInnen der Stadtverwaltung, der Architekturgeschichte und der Baupraxis präsentieren und Sanierungskonzepte vorstellen.

Die zweisprachig (deutsch-französisch) abgehaltene wissenschaftliche Tagung wurde von den Fakultäten für Architektur der Universitäten Innsbruck und Straßburg organisiert und brachte spannende Ergebnisse im Diskurs zwischen Baupraxis und Denkmalpflege. Vortragende aus Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz aus unterschiedlichen Disziplinen konnten ihre Erfahrungen im Bereich der Bädersanierung austauschen und entsprechende Empfehlungen in Anwesenheit der VertreterInnen der Stadt Straßburg und der DRAC (Regionaldirektion für kulturelle Angelegenheiten) vorstellen.

Gastvortrag / Posterpräsentationen

ALERT Workshop „Die Allianz der Laboratorien in Europa für Bildung, Forschung und Technologie“

Kooperationspartner: Dr. Felix Darve

Universität: Université Joseph Fourier

Institut: Institut National Polytechnique de Grenoble

Antragsteller/in: Assoz. Dr. Dimitrios Kolymbas/Dr. Gertraud Medicus/Dipl.-Ing. Fabian Ludwig Schranz

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Infrastruktur, Arbeitsbereich für Geotechnik und Tunnelbau

Die Gruppe ALERT ist ein Zusammenschluss namhafter Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Geotechnik. Wie jedes Jahr fand auch heuer wieder ein Workshop in den französischen Alpen statt.

Im Jahr 2017 befasste sich der Workshop mit neuen Entwicklungen und Zugängen zum Begriff der sogenannten kritischen Dichte. Dies ist ein zentraler Begriff in der Bodenmechanik, er bildet die Grundlage für die Formulierung von mathematischen Theorien zum Bodenverhalten. Andererseits lässt er sich labormäßig sehr schwer untersuchen. Umso wichtiger ist es daher, ein zutreffendes Konzept für diesen Begriff zu haben, insbesondere zu wissen, wovon die sog. kritische Dichte abhängt.

Im Rahmen des Workshops hielt Dr. Kolymbas einen Gastvortrag mit dem Titel „Ist der kritische Zustand eine Utopie? Eine Antwort aus der Barodesie“. Dr. Medicus und Dipl.-Ing. Schranz präsentierten ihre Forschungsergebnisse anhand eines Posters. Frau Medicus befasste sich mit der „Anwendungen der Barodesie“ und untersuchte dabei Phänomene in der Bodenmechanik – wie z.B. Setzungen oder Hangrutschungen, die mathematisch durch ein sogenanntes Materialmodell beschrieben werden. Herr Schranz präsentierte seine Forschung zum Thema „Volumenänderungen hervorgerufen durch die Rotation der Hauptspannung mit verschiedenen Stoffgesetzen“. Dabei erklärte er, dass anhand von Laborversuchen gezeigt werden kann, dass beim Rotieren der Hauptspannungen eine Verdichtung von Sand auftritt.

Tagung

„XIV. Internationale Konferenz über die Geschichte der Sprachwissenschaft in Paris“

Kooperationspartnerin: Prof. Dr. Emilie Aussant

Universität: Université Paris Diderot

Institut: Laboratoire d'histoire des théories linguistiques

Antragsteller: Univ.-Ass. Dr. Jannis Harjus

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Romanistik



Seit 1978 bringen die ICHoLS-Konferenzen alle drei Jahre LinguistInnen zusammen, um sich sprachübergreifend mit Geschichte, Erkenntnistheorien und historiographischen Problemen der Sprachwissenschaften zu beschäftigen. In diesem Jahr fand die Tagung an der Université Paris 3 Sorbonne Nouvelle und der Université Paris 7 Diderot statt. Auf dem

Kongress wurden linguistische Themen in diversen Sektionen behandelt. Dabei waren die Sektionen entweder sprachübergreifend oder spezifisch auf die Geschichte einer Einzelsprache angelegt.

In der sprachen- und epochenübergreifenden Sektion *Ansätze zur dialektalen Variation von der Antike bis in die Neuzeit* hielt Dr. Jannis Harjus einen Vortrag mit dem Titel „Konzepte, Wahrnehmungen und Einstellungen von Nichtfachleuten in der wissenschaftlichen Forschung romanischer Dialekte ab 1906 bis heute“, der in der Folge in einem sektionsinternen Sammelband publiziert werden soll.

Jahresmeeting

„Schutz- und Forschungsnetzwerk für Alpines Saatgut“

Kooperationspartnerin: Dr. Noémie Fort

Universität: Conservatoire botanique national alpin de Gap

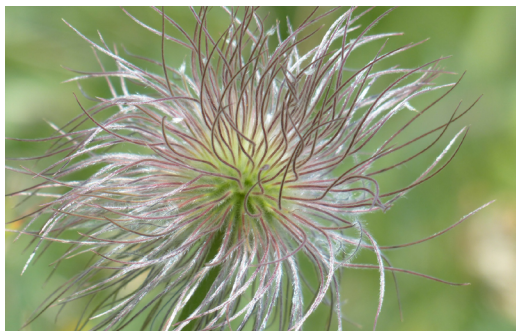
Institut: Institut de botanique

Antragsteller/in: Univ.-Prof. Dr. Konrad Pagitz/Univ.-Prof. Dr. Brigitta Erschbamer

Universität: Universität Innsbruck

Institut: Institut für Botanik

Das Projekt „Schutz- und Forschungsnetzwerk für Alpines Saatgut“ umfasst 5 Partner aus den Alpenstaaten und die koordinierenden Partner des Royal Botanic Gardens, Kew, U.K. Das Jahresmeeting in Gap diente in erster Linie dem gegenseitigen Informationsaustausch über die Projektarbeit (Erfolg der Samensammlung, Abklärung der Arten, Jahresplanung für 2018) und in zweiter Linie der Berichterstattung der PhD-Studierenden über den Fortschritt ihrer Projekte.



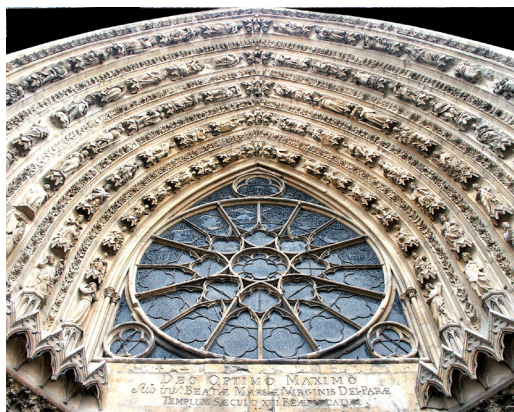
Die Frankreich-Kooperation ist deshalb von großer Bedeutung, weil Innsbruck aus den Westalpen Samen von verschiedenen Saxifraga-Arten für die Experimente erhält. Außerdem erbrachte das Meeting einen regen wissenschaftlichen Austausch, da hier wie dort stark gefährdete Pflanzenarten populationsbiologisch untersucht werden. Von Bedeutung war vor allem auch ein Besuch des dortigen Herbariums.

Forschungsaufenthalt Arbeit an gotischer Skulptur

Kooperationspartner: Prof. Dr. Marc Carel Schurr
Universität: Université de Strasbourg
Institut: Institut d'histoire de l'art

Antragstellerin: Dr.-Ing. Ilona Katharina Dudziński M.A.
Universität: Universität Innsbruck
Institut: Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte,
Arbeitsbereich Baugeschichte und Denkmalpflege

Die Kathedrale von Reims galt bereits seit dem 12. Jahrhundert als eine herausragende Wirkungs- und Ausbildungsstätte von Bildhauern. Auch wenn keine Namen der dort wirkenden Künstler und Handwerker überliefert sind, so kann man davon ausgehen, dass jeder angesehene mittelalterliche Bildhauer in Reims einen Teil seiner Ausbildung genoss. Es ist folglich kein Zufall, dass hochwertige Bildwerke zahlreicher Kathedralen stets mit dem in Reims bestehenden Figuren- und Maskenrepertoire verglichen werden – stets mit dem Fokus auf dem stilistischen und künstlerischen Reimser Einfluss oder gar mit der Frage nach dem Ursprung der möglichen Schöpfer.



Zahllose stilistisch und ikonografisch geprägte Studien füllen die Bibliotheksregale. Untersuchungen zu Herstellungsverfahren und Bearbeitungstechniken der Skulpturen oder zur Einbindung der Bildwerke in die Architektur blieben bis jetzt aus. Das kleine Forschungsprojekt im Dezember 2017 beschäftigte sich genau mit dieser Fragestellung. In einer zweitägigen Kampagne wur-

den die im Palais du Tau zugänglich positionierten Steinarbeiten aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts hinsichtlich Steinschnitt, Bearbeitungsstadien und Werkzeugverwendung analysiert.

02 Veranstaltungen 2017

Neben seiner Fördertätigkeit richtete der Frankreich-Schwerpunkt 2017 9 sehr erfolgreiche Eigenveranstaltungen aus und konnte damit seinen Namen als professioneller und verlässlicher (Mit-)Organisator von wissenschaftlichen Tagungen, Kulturereignissen, Gastvorträgen etc. neuerlich unter Beweis stellen.

Kooperiert wurde mit zahlreichen Instituten (**Translationswissenschaft, Soziologie, Philosophie, Grundlagen der Technischen Wissenschaften, Konstruktion und Materialwissenschaften**) und Forschungszentren der Universität Innsbruck (**Arbeitsbereich energieeffizientes Bauen, Arbeitsbereich für Holzbau, Arbeitsbereich Geometrie und CAD**), mit den Länderzentren der Internationalen Dienste der Universität Innsbruck – **Italien-Zentrum, Russlandzentrum, Zentrum für Kanadastudien** und **Zentrum für Interamerikanische Studien**, sowie mit dem **American**

Corner Innsbruck und mit zahlreichen externen Partnern, allen voran dem **Institut français d'Autriche/der französischen Botschaft in Österreich**, aber auch der **Stadt Innsbruck**, dem **Land Tirol**, der **Europäischen Kommission**, dem **Klima- und Energiefonds**, dem **EU FP7-Projekt Sinfonia**, der **Standortagentur Tirol**, **Saint-Gobain**, der **WEB Windenergie AG**, dem **Passivhaus Austria** und dem **Passivhaus Institut**, der **IIG Innsbrucker Immobiliengesellschaft**, der **IKB Innsbrucker Kommunalbetriebe AG**, **NHT Neue Heimat Tirol**, der **ADEME** (französische Agentur für Umwelt- und Energiemanagement), dem **Verlag MUSEO/amàco** (Zentrum für Forschung und experimentale Baumaterialien), der **Stadt Grenoble (City-zen)**, **Gaujardtechnologie scop**, der **EURAC** (Europäische Akademie Bozen), sowie dem **Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention** und dem **Gymnasium BG/BRG Sillgasse**.

März

Gastvortrag

Von Versailles nach Schönbrunn – Kausalität in der Geschichtswissenschaft am Beispiel deutsch/österreichisch-französischer Beziehungen



Der Frankreich-Schwerpunkt und das Institut für Translationswissenschaft (INTRAWI) der Universität Innsbruck luden am 16. März 2017 im historischen Ambiente des Claudiasaals zu einem Vortrag des Historikers Dr. Andreas Brugger zum Thema „Von Versailles nach Schönbrunn – Kausalität in der Geschichtswissenschaft am Beispiel deutsch/österreichisch-französischer Beziehungen“.

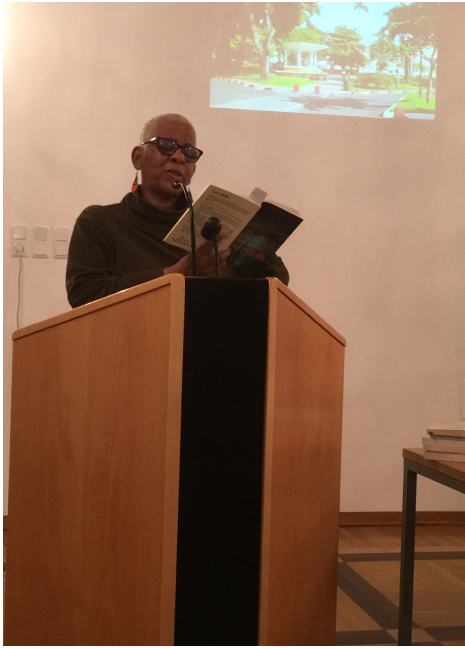
Anspruch war, einerseits die Periode vom Absolutismus des 17. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkriegs unter dem Blickwinkel der Beziehungen und Ereignisse zwischen den Großmächten Frankreich, Österreich und Deutschland zu beleuchten und andererseits zu illustrieren, wie die Geschichtswissenschaft Kausalität versteht und zur Analyse von Ereignisketten einsetzt.

Das Publikum bestand zum Großteil aus Studierenden der Translationswissenschaft (drei Kurse von Mag. Martina Mayer), von denen etwa die Hälfte ausländische Studierende waren, die zwar die deutsche Sprache sehr gut beherrschen, für die dieser Vortrag aber vielleicht den ersten systematischen Einblick in die europäische Geschichte der letzten vier Jahrhunderte aus österreichischer Perspektive bot.

Bild: Der Historiker Dr. Andreas Brugger im historischen Ambiente des Claudiasaals
(Credit: Romana Kaier)

Lesungen

Woche der Frankophonie mit Gerty Dambury



Der diesjährige Tag der Frankophonie stand ganz im Zeichen der französischen ÜberseeProvinz Guadeloupe und der dort geborenen Autorin Gerty Dambury.

Der Frankreich-Schwerpunkt hatte die in Lyrik und Roman wie auf dem Theater gleichermaßen beheimatete Dichterin, deren Leben sich zwischen Pointe-à-Pitre und Paris abspielt, nach Innsbruck eingeladen. Nach einer Begegnung mit SchülerInnen zweier Gymnasien (Akademisches Gymnasium Innsbruck und BG/BRG Sillgasse Innsbruck) und einem Workshop mit Studierenden der Translationswissenschaft war der Höhepunkt des Besuchs die öffentliche Lesung in der Claudiana, in der die Autorin ihren Ro-

man *Les rétifs* vorstellte. Sie erklärte: „Ich wollte eine historische Begebenheit, die ich in meiner Kindheit miterlebt hatte, nämlich die Streiks und Unruhen in Pointe-à-Pitre im Jahr 1967, bei denen die Sicherheitskräfte in die Menge schossen und etliche Protestierende getötet wurden, aus der Perspektive verschiedener Beteiligten zeigen und die Geschichte erzählen, die zu dieser Situation geführt hat.“

Heldin des Romans ist ein kleines Mädchen, dessen geliebte Lehrerin auf einmal verschwunden ist und die darauf beharrt, unter dem Baum im Hof sitzen zu bleiben, bis ihr Vater heimkehren und ihr die Ereignisse erklären wird. Der Vater ist aber ebenfalls tagelang nirgends aufzufinden. Daher rufen die Geschwister des Mädchens die Verstorbenen an, die helfen sollen, die Frage nach der Lehrerin aufzuklären. Diese erscheinen auch und erzählen, sind aber oft viel mehr mit ihrem eigenen Schicksal beschäftigt als mit der Antwort auf die Frage – etwa die uralte Dame aus der Nachbarschaft, die sich beklagt, dass sie im Himmel nicht Quadrille tanzen könne, weil die Bestatter ihr ein Bein abgesägt hätten... Die seltsame Welt der Antillen füllt sich so mit skurrilen, aber liebenswerten Bewohnern, aus deren Erzählungen die soziale und politische Situation indirekt, aber nach und nach immer deutlicher hervorgeht. Ein zärtliches und humorvolles Herangehen also an ein durchaus ernstes Thema.

Das Publikum fühlte sich bereichert und angeregt durch diese lebendige Begegnung mit einer ganz eigenen Facette der französischen Literatur.

Bild: Gerty Dambury in Innsbruck
(Credit: Romana Kaier)

Aktionstag Junge Uni 2017 *Die Farben der Migration*

Der 14. Aktionstag Junge Uni hat am 21. April 2017 am Campus Innrain stattgefunden. Ca. 2000 Schülerinnen aller Schultypen, zwischen der 4. Klasse Volksschule und den Abschlussklassen der AHS und BHS, waren eingeladen, die Forscherstraße der Universität Innsbruck zu besuchen. In diesem Jahr waren über 45 Vermittlungsstationen am Aktionstag Junge Uni beteiligt. Der Frankreich-Schwerpunkt, in Kooperation mit anderen Länderzentren der Universität Innsbruck (Russlandzentrum, Zentrum für Kanadastudien) und dem American Corner Innsbruck, widmete sich heuer dem Thema „Die Farben der Migration“.



Bild: Schülerinnen beim Quiz-Ausfüllen
(Credit: Romana Kaier)

Gastvortrag *Die Dynamik des Front National. Rechtspopulismus, Präsidentschaftswahlen und gesellschaftlicher Wandel in Frankreich*



Im Rahmen der Reihe „Die Dynamik der gegenwärtigen Rechten“, organisiert vom Institut für Soziologie im SS 2017, hat Prof. Dr. Dietmar Loch (Universität Lille) die verschiedenen Aspekte des Rechtspopulismus, der Präsidentschaftswahlen und den gesellschaftlichen Wandel in Frankreich am Beispiel der Dynamik des Front National präsentiert.

Der französische Front National ist ein Musterbeispiel für Populismus und radikale rechte Parteien in Europa. Dies zeigt sich einerseits in seinen rassistisch-islamophoben Parolen, seinen wirtschaftsprotektionistischen Positionen, seiner nationalistischen Ablehnung eines föderalen Europa und - besonders in Zeiten des Wahlkampfes - seinem autoritär-populistischen, gegen die etablierten Eliten gerichteten politischen Stil. Andererseits wird dies auch in seiner Wählerschaft der „kleinen Leute“ deutlich, die aus politischer Enttäuschung, Angst vor der Globalisierung und nationalistischer Überzeugung für ihn stimmen. Der Vortrag versuchte, anhand des Front National sowohl die französischen Spezifika als auch die europäischen Gemeinsamkeiten des Rechtspopulismus aufzuzeigen. Dabei steht dieser nicht nur für kurzfristige Machtstrategien, sondern verdeutlicht die sozialen, städtischen, kulturellen und politischen Spaltungen in den modernen westlichen Gesellschaften.

Bild: Dr. Dietmar Loch spricht über den Front National
(Credit: Romana Kaier)

Fête de la Musique - Innsbruck singt 2017

Die Kinder des Monsieur Matthieu



Dieses Jahr haben die SchülerInnen der Klassen 4A, 4B und 3E des Gymnasiums BG/BRG Sillgasse unter der Chorleitung von Bernhard Sieberer Lieder des Films *Die Kinder des Monsieur Matthieu* im Innsbrucker Treibhaus mit Begleitung des Chors der Vielfalt aufgeführt.

Von *Vois sur ton chemin* – „Sieh auf deinem Weg“ – (der Hit des Films, der unter anderem von Beyoncé übernommen wurde) bis *Caresse sur l'océan* überzeugten die SchülerInnen mit Leidenschaft zur Musik und zur französischen Sprache. Das zahlreich erschienene Publikum ließ sich durch die Melodie und die sanften Klänge der Chansons mitreißen und sang beim Refrain kräftig mit.

Der interdisziplinäre Frankreich-Schwerpunkt der Universität Innsbruck kooperierte erneut mit der Kulturabteilung der Stadt Innsbruck im Rahmen des Events „Innsbruck singt/Fête de la musique“.

Bild: „Nacht der Chöre“ und die SchülerInnen der Sillgasse
(Credit: Romana Kaier)

Oktober

Gastvortrag *Verklavung durch Schulden?*

Im Rahmen einer abendlichen Buchpräsentation, die vom Frankreich-Schwerpunkt in Kooperation mit dem Institut für Philosophie organisiert wurde, hat der französische Philosoph Jean-Clet Martin provokante Thesen zum Verhältnis von Schulden und Sklaverei zur Diskussion gestellt.

Laut Martin, kommt es darauf an, „Schulden“ nicht als etwas moralisch oder wirtschaftlich Selbstverständliches zu verstehen, sondern sie quasi als Instrumente der Sozialkontrolle denken zu lernen. Wie Martin im Gespräch mit dem Publikum argumentierte, sei es gerade gegenwärtig wichtig, sich (wieder) bewusst zu machen, wie sich die Geschichte der Sklaverei wiederholte Male mit Prozeduren der Verschuldung bzw. mit der Institution der Schuldknechtschaft verband und dass dieser Bund auch

momentan fortbesteht, wenngleich unter ökonomisch (neo-)„liberalen“ Vorzeichen.

Als einer der Initiatoren des Appells „Retten wir das griechische Volk vor seinen Rettern!“ (2012) plädierte Martin auch dafür, unseren Umgang mit Schulden radikal zu ändern.

Entgegen den weit verbreiteten Tendenzen, unter dem Druck angeblicher Sachzwänge immer mehr Staaten wie Menschen in Situationen der Kollektiv- oder Individualverschuldung zu drängen, welche an Sklaverei erinnern, wäre es Martin zufolge höchst an der Zeit, sich um der Demokratie willen vermehrt für eine Wertschätzung öffentlicher Güter zu engagieren.

Konferenz

Intelligente Gebäude in der Smart City Innsbruck



Der Bausektor weist ein hohes Energieeinsparpotenzial auf, insbesondere durch die Renovierung bestehender Gebäude. Dieser steht derzeit für 40% des Energieverbrauchs und 36% der CO₂-Emissionen in Europa. Das war die Botschaft der Konferenz „Intelligente Gebäude in der Smart City Innsbruck“, zu der der Frankreich-Schwerpunkt der Universität Innsbruck und das Institut français d’Autriche/die französische Botschaft in Österreich gemeinsam mit einer Reihe weiterer Partner, insbesondere dem Klima- und Energiefonds, geladen hatten.

Am 28. November 2017 trafen sich in der Claudiana ExpertInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie ein sehr interessiertes Publikum aus Universität und Stadt, um darüber zu diskutieren, wie die Klimawende im Bereich des Bauens zu bewältigen ist und was in Innsbruck, in Frankreich und in anderen europäischen Städten in diese Richtung bereits unternommen wird.

Begrüßt wurden die TeilnehmerInnen von Rektor Prof. Tilmann Märk, dem neuen französischen Botschafter, S.E. François Saint Paul, sowie nicht zuletzt von Innsbrucks Bürgermeisterin Mag. Christine Oplitz-Plörer. Neben der Universität Innsbruck und der Republik Frankreich demonstrierte damit die Stadt Innsbruck ihr besonderes Interesse am Thema der „Smart Cities“. Im Zentrum der Veranstaltung stand auch das EU-Projekt „Sinfonia“ (finanziert durch das 7. EU-Rahmenprogramm für Forschung, technologi-

sche Entwicklung und Demonstration), in dessen Rahmen Innsbruck und Bozen unter intensiver Beteiligung ihrer Hochschulen Lösungen für energieeffiziente Gebäude erarbeiten, die dann von „Early adapter“-Städten in ganz Europa, u.a. La Rochelle in Frankreich, übernommen werden. Auch Innsbrucks Partnerstadt Grenoble ist in einem ähnlichen europäischen Projekt involviert, so dass sich zwischen Einheimischen und Gästen mannigfache Anknüpfungspunkte ergaben.

Eines der Kernkonzepte des Bauens in der „Smart City“ ist für alle Fachleute das Passivhaus, das nicht mehr Energie verbraucht, als es selbst produziert. Kein Zufall, dass dessen ursprünglicher „Erfinder“, Wolfgang Feist, Professor am Arbeitsbereich energieeffizientes Bauen der Universität Innsbruck, das Impulsreferat hielt, und dass der Leiter von „Passivhaus Austria“, Günter Lang, die Veranstaltung moderierte.

Das erste Panel am Vormittag war den technischen und innovativen Lösungen und Möglichkeiten gewidmet, die es schon gibt und die ständig weiterentwickelt werden, wofür eine Reihe von Beispielen vorgestellt werden konnten. Neben dem Neubau ist die eigentliche Herausforderung die Sanierung bestehender Bauten, und hier zeigt sich, dass die Schwierigkeiten nicht so sehr auf der Ebene der Technik, sondern vielmehr auf sozialer und politischer Ebene liegen, wenn z.B. in einem Mehrfamilienhaus die Mieter oder Eigentümer einer Sanierung mit ihren Kosten und Unannehmlichkeiten skeptisch gegenüberstehen. Diesen Fragen und Problemen war das zweite Panel gewidmet. Am Nachmittag stand dann ein Besuch mehrerer Innsbrucker Vorzeigeprojekte (Sinfonia-Gebäude) auf dem Programm; trotz klirrender Kälte bereuten es die TeilnehmerInnen nicht, die „intelligenten Gebäude“ vor Ort besichtigt und ihre Funktionsweise erklärt bekommen zu haben.

Die Abendveranstaltung war einem speziellen Thema gewidmet, nämlich den alternativen Bau- und Dämm-Materialien Holz, Stroh und Lehm. Prof. Michael Flach vom Arbeitsbereich für Holzbau hatte

zwei Freunde und Mitstreiter aus Frankreich eingeladen, die eine eindrucksvolle Anzahl von Beispielen aus aller Welt vorführten, um zu illustrieren, wie sich Energieeffizienz mit Ästhetik und Behaglichkeit verbindet.

Was war das Besondere an dieser Veranstaltung, warum waren der Applaus so heftig, die Pausengespräche so intensiv, und die Beziehungen unter den TeilnehmerInnen so spontan und so freundschaftlich?

Eine Teilnehmerin brachte es auf den Punkt: „Es gibt so viele engagierte, begeisterte Menschen, denen es wirklich ein Anliegen ist, mit ihrer Lebensweise und ihrem Wirken dazu beizutragen, dass dieser Planet eine gute, nachhaltige Zukunft hat. Bei Veranstaltungen wie dieser können sie sich vernetzen, sich gegenseitig bestärken und ihre Botschaft in eine breitere Öffentlichkeit hinaustragen. Denn es kommt auf uns alle an. Gemeinsam werden wir es schaffen!“

Bild: Martin Franzmair, Klaus Kleewein und Nathalie beim Beantworten der Fragen des Publikums (Credit: Romana Kaier)

Sponsoren



This project has received funding from the European Union's Seventh Programme for research, technological development and demonstration under grant agreement No 609019.

Partner



Dezember

Festival

Berge Lesen – Hören – Sehen – Erleben 2017

Können Sie Berge lesen, hören, sehen und erleben? Anlässlich des Internationalen Tages der Berge, der jährlich von der Alpenkonvention veranstaltet wird, widmeten sich die Länderzentren der Internationalen Dienste der Universität Innsbruck und der American Corner Innsbruck den Bergen im Rahmen einer Fotoausstellung mit Fotos u.a. von Fotograf Peter Mertz (am 4. Dezember) und einer Theateraufführung (Texte und Gedichte aus der Bergliteratur) mit der Theatergruppe „RAI – renegade actors innsbruck“ (11. Dezember). Die BesucherInnen erlebten eine literarische und fotografische Reise durch verschiedene Regionen diverser Alpenländer.



Frankreich-Tag 2017

Von Kinematik und Lyrik

Es genügt eben nicht, dass man empirisch feststellt, dass ein bestimmter Mechanismus funktioniert und wie; der Mensch ist so gebaut, dass er nicht nachgibt, bevor er auch verstanden hat, wieso.

Diese programmatische Aussage könnte aus der Kinematik stammen, der Wissenschaft von den Bewegungen.

Aus der Geometrie hervorgegangen, findet die Kinematik heute in der Robotik mannigfache Anwendungen. Man kann sie aber auch mit theoretischem Fokus betreiben, um für Mechanismen, die schon seit Jahrzehnten in der technischen Praxis genutzt werden, endlich eine plausible und allgemeingültige mathematische Erklärung zu finden. Was stört es, dass man dafür den dreidimensionalen Raum überwinden und in einen nicht weniger als siebendimensionalen Raum vorstoßen muss? So oder jedenfalls so ähnlich erklärte der Frankreich-Preisträger 2017, Dr. Martin Pfulner, einem weitgehend ahnungslosen und staunenden Publikum sein prämiertes Projekt. Dieses war im Rahmen eines größeren österreichisch-französischen Projekts entstanden, weshalb auch der Projektleiter, Prof. Manfred Husty (Institut für Grundlagen der Technischen Wissenschaften, AB Geometrie und CAD, Universität Innsbruck) und der französische Projektpartner, Dr. Stéphane Caro (Laboratoire des Sciences du Numérique de l'Université de Nantes), das Ihre zu dieser Erklärung beitrugen.



All das geschah im Rahmen des Frankreich-Tags 2017, der am 12.12.2017 in der Claudiana stattfand. Begrüßt wurden die Festgäste von Rektor Prof. Tilmann Märk und vom ehemaligen Leiter des Institut français d'Innsbruck, Christophe de Winter, der in Vertretung des Botschafters angereist

war, um den Preis zu verleihen. Die Leiterin des Frankreich-Schwerpunkts, Prof. Eva Lavric, blieb in ihrer Festrede der langjährigen Gewohnheit treu, eine Metapher auszuwählen und diese über die ganze Rede hin auszuspinnen. Diesmal verglich sie den interdisziplinären Frankreich-Schwerpunkt der Universität Innsbruck mit nichts Geringerem als mit der Milchstraße, was ihr Gelegenheit gab, den französischen Lyriker Guillaume Apollinaire (1880-1918) zu zitieren:

*Voie lactée, ô sœur lumineuse
Des blancs ruisseaux de Chanaan
Et des corps blancs des amoureuses
Nageurs morts suivrons-nous d'ahan
Ton cours vers d'autres nébuleuses ?*

*O Milchstraße, du leuchtende Schwester
Der weißen Bäche von Chanaan
Und der weißen Leiber der Liebenden,
Werden wir als tote Schwimmer mühsam
Deinem Lauf zu anderen Sternennebeln folgen?*

*Bild: Christophe de Winter, Dr. Stéphane Caro,
Prof. Eva Lavric, Preisträger Dr. Martin Pfulner,
Prof. Manfred Husty, Rektor Tilmann Märk
(Credit: Romana Kaier)*